

Welches Vorsorgesystem ist das beste?

Die verschiedenen Vorsorgesysteme werden gern miteinander verglichen, sei es im Leistungsspektrum, sei es nach der Höhe der Rendite der gezahlten Beiträge. Die Versorgungsanstalt wird dabei der gesetzlichen Rentenversicherung und der privaten Lebensversicherung gegenübergestellt.

Finanzierungsverfahren

Will man verschiedene Altersvorsorgeformen vergleichen, gilt es zunächst einen Blick auf die unterschiedlichen Finanzierungsverfahren zu werfen.

Umlageverfahren

Vorteil: währungsunabhängig

dynamisch

Nachteil: demographieabhängig

Hauptanwendungsbeispiel des Umlageverfahrens ist die gesetzliche Rentenversicherung (GRV). Umlage bedeutet, daß die gegenwärtigen Beitragszahler die gegenwärtigen Rentner finanzieren. Mit Ausnahme einer Schwankungsreserve von ca. 1 Monatsausgabe findet in der GRV keine Kapitalansammlung statt. Die Höhe des jährlichen Beitrags richtet sich nach den voraussichtlichen Rentenleistungen eines Jahres. Steigen die Ausgaben, steigt der Beitragssatz, es sei denn, andere Finanzierungsquellen werden erschlossen, z. B. Steuermittel.

Conditio sine qua non des Umlageverfahrens ist der durch die Pflichtmitgliedschaft gesicherte ewige Neuzugang. Das Umlageverfahren wird daher oft auch als Generationenvertrag bezeichnet.

Es bietet aufgrund von Dynamik der Anwartschaften und Renten Inflationsschutz, da sich der Beitrag nach einem Prozentsatz des Arbeitsentgelts der Aktiven berechnet. Dynamik in diesem Sinne bedeutet die Teilhabe der jeweiligen Rentnergeneration an der Entwicklung des Bruttosozialprodukts der jeweiligen Aktivengeneration. Systeme ohne die Pflichtmitgliedschaft können eine solche Dynamik nicht bieten.

Kapitaldeckung

Vorteil: demographieunabhängig

Nachteil: währungsabhängig

statisch

Das Kapitaldeckungsverfahren ist das genaue Gegenteil des Umlageverfahrens. Es wird vor allem in der privaten Lebensversicherung angewandt. Dabei werden die vom Versicherungsnehmer gezahlten Beiträge individuell angespart und nach Ablauf der Vertragszeit zusammen mit garantierten rechnermäßigen und überrechnermäßigen Zinsen ausgeschüttet, sei es als laufende Rentenzahlung, sei es als einmaliger Kapitalbetrag. Die Höhe der Versicherungsleistung folgt der Höhe der Beitragszahlung, die jeder individuell gestalten kann. Die Versicherungsleistung im Kapitaldeckungsverfahren ist allerdings statisch, d. h. nach Eintritt des Versicherungsfalles findet keine Anpassung der Leistungen an Inflation oder Anstieg des Bruttosozialprodukts statt.

Offenes Deckungsplanverfahren (OPV)

Finanzierung der VA

Umlageanteile:

dynamische Rente

(Rente folgt auch der wirtschaftlichen Entwicklung der Heilberufe)

gesetzliche Grundlage

(gesicherter Neuzugang)

Kapitalsdeckungsanteile:

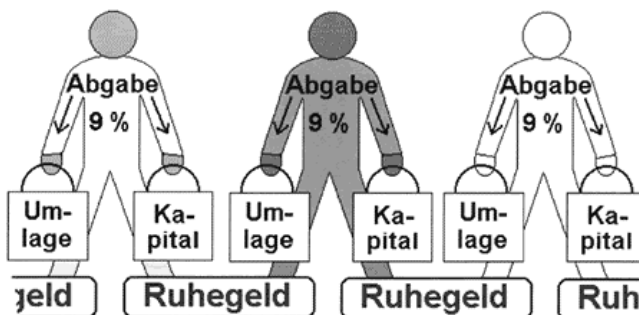
Beitragsprimat

(und damit Generationengerechtigkeit)

demographischer Ausgleich

(durch Kapitalrückstellung)

Finanzierung im Generationenverlauf



----> **gestern** -----> **heute** -----> **morgen** ---->

Das OPV, das bei den meisten berufsständischen Versorgungswerken und auch bei der Versorgungsanstalt angewandt wird, ist eine Mischung aus beiden extremen Finanzierungsverfahren.

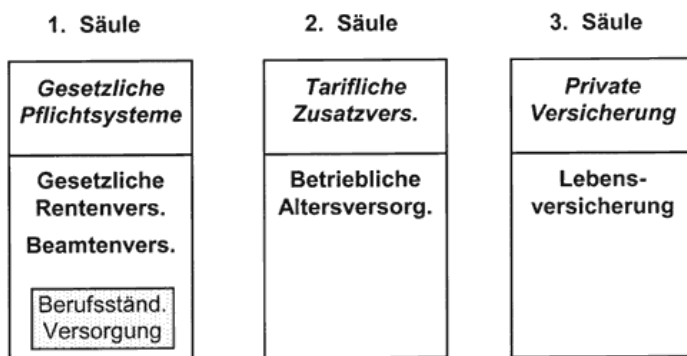
Durch die Pflichtteilnahme sind Umlageanteile enthalten, so daß es möglich ist, eine dynamische Versorgung mit Inflationsschutz zu bieten, die an die wirtschaftliche Entwicklung der Heilberufe gekoppelt ist. Aber auch Elemente der Kapitaldeckung sind enthalten. Der sogenannte Deckungsstock hilft, das Problem des Altersaufbaus in der Teilnehmerschaft zu lösen und mit seinen Erträgen die Leistungen zu verbessern. Auch gilt der Grundsatz, daß die Rente dem Beitrag folgt und nicht umgekehrt. Dies trägt wesentlich zur Generationengerechtigkeit bei. Die jeweils aktive Generation zahlt stets einen gleichem Prozentsatz ihrer Einnahmen (9 %) als Versorgungsabgabe. Beim OPV finanziert ein aktiver Teilnehmer mit seiner Versorgungsabgabe die Renten der heutigen Leistungsempfänger, finanziert aber zugleich auch den Deckungsstock, der nach seinem Eintritt in den Ruhestand durch Erträge wesentlich zu seinen Versorgungsleistungen beiträgt.

Warum Pflichtteilnahme?

Nur die Pflichtteilnahme bietet eine dynamische Versorgung, bei welcher die Rentner an der wirtschaftlichen Entwicklung der aktiven Generation partizipieren und die vor Inflation schützt. Eine solche Sicherung kann der Einzelne auf freiwilliger Basis selbst nicht schaffen.

Vorsorgesysteme im Vergleich

Die 3 Säulen der Vorsorgesysteme



Eine Grundsicherung der 1. Säule muß Inflationsschutz bieten und dynamisch sein. Dies ist nur mit Umlageelementen erreichbar. Auch erfordert eine Basissicherung Elemente des sozialen Ausgleichs. Eine freiwillige Zusatzsicherung (3. Säule) kann nur kapitalgedeckt sein, ist also ausschließlich von der Rendite des eingezahlten Kapitals abhängig. Ein Vergleich zwischen den Systemen der 1. bis 3. Säule ist damit ein Vergleich zwischen Äpfeln und Birnen. Fazit: gut, daß wir trotzdem verglichen haben!

AKTUELL - AKTUELL - AKTUELL

Die Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV) in Köln, der auch die VA angehört, zählt aktuell 73 Mitgliedseinrichtungen im Bundesgebiet aus den Berufsgruppen der Ärzte, Architekten, Notare, Rechtsanwälte, Steuerberater, Tierärzte, Wirtschaftsprüfer und Zahnärzte.

Informationen aus erster Hand

Anlässlich der letzten Vertreterversammlung im Spätherbst des vergangenen Jahres 1999 hatten die Delegierten im Rahmen eines Schwerpunktthemas wieder einmal ausreichend Gelegenheit, sich über das Vermögen der Versorgungsanstalt -- den Deckungsstock, dessen Struktur und Anlage -- sachkundig zu machen.



Herbert Michel, Geschäftsführer
Deutsche Asset Management Gesellschaft mbH, Frankfurt.
(Investmentgesellschaft der Deutschen Bank)

Informationen aus erster Hand erhielten sie dabei aus dem Munde kompetenter Referenten, die als Geschäftsführer für Gesellschaften, welche für die Versorgungsanstalt Immobilien- und Finanzdienstleistungen erbringen, tätig sind.



Michael A. Koch, Geschäftsführer
Deutsche
Sparkassenimmobilienanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt
(DESPA)

Zum Thema "Situation an den Finanzmärkten" sprach Geschäftsführer Herbert Michel von der Deutschen Asset Managementgesellschaft, während über das Thema "Situation an den Immobilienmärkten in Deutschland und Europa"

Geschäftsführer Michael A. Koch von der DESPA referierte.

electronic banking

In der letzten Ausgabe des VA-Aktuell haben wir Sie auf den neu überarbeiteten Internetauftritt aufmerksam gemacht. Heute können wir Ihnen mitteilen, daß die VA seit Januar 2000 am beleglosen elektronischen Zahlungsverkehr teilnimmt. Der Vorteil liegt auf der Hand: durch korrekte Übertragung der Daten zwischen den Banken und uns steigt die Sicherheit. Außerdem wird der Zahlungsverkehr vereinfacht und somit kostengünstiger. Einziger Wermutstropfen ist die Schwierigkeit, Ihre Mitteilungen im Verwendungszweck elektronisch zu lesen. Daher die Bitte an Sie, die **Verwaltungsnummer und den Verwendungszweck deutlich in Blockbuchstaben** in die dafür vorgesehenen Felder einzutragen, damit Fehler und Unstimmigkeiten weitestgehend vermieden werden.

VA-Seminare 2000

"Was bedeutet berufsständische Versorgung und was bringt Ihnen die VA?"

Termine:

- Samstag, dem 26. Februar 2000, 9.30Uhr in Heilbronn
- Samstag, dem 14. Oktober 2000, 9.30Uhr in Titisee-Neustadt

Telefon: 07071 - 201 - 212

Telefax: 07071 - 26934